

Frank Haase, Albrecht Kutteroff (Hg.): Anschlüsse. Begleitbuch zur medienpädagogischen Fernsehreihe „Kinder und Medien“

Baden-Baden: Nomos 1996 (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest Schriftenreihe, Bd. 1), 155 S., ISBN 3-7890-4394-X, DM 48,-

Mit dem vorliegenden Band beginnt der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest eine neue Schriftenreihe. Der im Sommer 1995 gegründete Verbund zwischen dem Südwestfunk (SWF), der Landeszentrale für private Rundfunkveranstalter Rheinland Pfalz (LPR) und der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LfK) hat es sich zur Aufgabe gemacht, aktuelle Daten zur medienpädagogischen Diskussion zur Verfügung zu stellen, Materialien zum Thema „Umgang mit Medien“ zu dokumentieren und Vorschläge zu erarbeiten, die zu einem bewußten Umgang mit Medien beitragen können. Band 1 der Schriftenreihe ist Teil einer umfassenden Aufklärungskampagne, die der SWF 1995 zusammen mit der LfK initiiert hat. Deren Kern war eine zwölfteilige Sendereihe zum Thema „Kinder und Medien“. Die einzelnen Kapitel des vorliegenden Bandes, geschrieben überwiegend von Mitarbeitern einzelner Universitäten und des SWF, vertiefen die dort gegebenen Informationen.

Zu Beginn legt Frank Haase in einem für die breite Zielgruppe des Buches recht anspruchsvollen Beitrag dar, wie Übertragungs- und Speichertechnologien in der Vergangenheit die Kommunikationsverhältnisse bestimmt haben, allerdings nur bis zum Jahr 1900. Ein weiterer Beitrag beschreibt die wesentlichen Funktionen von Medien im Alltag, konzentriert auf Bücher und Fernsehen. Der Kommunikations- und Medienforscher Werner Früh geht anschließend der Frage nach, inwieweit Fernsehinhalte – Informationssendungen und Fiction – die Realitätsvorstellungen des Publikums beeinflussen und diesem Vorbilder liefern.

Das viel diskutierte Thema „Kinder und Werbung“ wird von Dieter Baacke behandelt. Michael Kunczik und Astrid Zipfel referieren den aktuellen Stand der Diskussion um Medien-Gewalt. Zwei weitere Beiträge nehmen konkreten Bezug auf die Schule. In einem davon geht Christian Doelker zunächst von einer „grundsätzlichen Gegenläufigkeit“ des Mediums Fernsehen und dieser Institution

(zumindest derjenigen alter Prägung) aus, um dann – nicht überraschend – beide zu einer Synthese zusammenzuführen. Brigitte Thewalt antwortet ergänzend auf die Frage vieler Eltern und Lehrer, „wie die heutigen Kinder trotz des vielen Fernsehens noch Erfolg in der Schule haben können.“ Davon ausgehend, daß Schulerfolg zunächst einmal von der Begabung eines Kindes, seinem Lernverhalten und seiner Persönlichkeit abhängt, beschreibt sie in ihren Ausführungen ausführlich die kognitive und Persönlichkeitsentwicklung von (Schul-)Kindern. Wenn man wisse, wie sich ein Kind entwickelt, könne man besser die – positiven wie negativen – Einflüsse der Medien, denen es ausgesetzt ist, abschätzen.

Eine Übersicht über die Mediennutzung in der Bundesrepublik Mitte der neunziger Jahre rundet den Reader ab, ergänzt um einen Spezialbeitrag über Multimedia. Lutz Goertz erklärt darin, was darunter zu verstehen ist, und spricht sich dafür aus, Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit dazu zu geben, sich mit den neuen technischen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Einige der Beiträge enthalten am Schluß thesenartige Resümees bzw. Tips für Eltern und professionelle Erzieher, die gerade die medienpädagogischen Laien ermutigen können und sollen, trotz der Komplexität und Ambivalenz des Gegenstands für sich Handlungsleitlinien zu finden.

Elke Halefeldt (Karben)